

Anlage zum Sitzungsprotokoll v. 3., 4., 5., 2., 6. November 1948

Wolff

Institut für Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1387/54

Spruchgericht
Bergedorf, Vf.../.
General Karl Wolff, Bd I

Eidesstattliche Erklärung.

Über die Folgen einer falschen eidesstattlichen Versicherung unterrichtet erkläre ich hiermit folgendes an Eidesstatt.

Person: Ich heiße Rudolf B a h n geboren am 16. März 1900
Urs a.D. Beruf: Beamter des deutschen auswärtigen Dienstes zuletzt deutscher Botschafter in Italien.

Sache: Dem ehemaligen Obergruppenführer und General der Waffen SS Hermann Karl W o l f f lernte ich im September 1943 kennen als er nach dem Waffenstillstand Badoglio zum Höchsten SS- und Polizeiführer in Italien ernannt worden war.

Im Gegensatz zu den Befehlshabern der SS-Dienststellen in den meisten der anderen besetzten Gebiete bemühte sich Wolff von Anfang an um eine gute und verständnisvolle Zusammenarbeit mit der Botschaft und zeigte sich dabei für aussenpolitische, völkerrechtliche und humanitäre Erwägungen in einem für mich so überraschend hohen Masse aufgeschlossen, dass ich - wie sich im weiteren Verlauf herausstellte: mit vollem Recht! - hoffen durfte in ihm eine wirksame Stütze meiner allgemeinen politischen Linie in Italien zu finden.

Wie aus den dokumentarischen Unterlagen der Alliierten Behörden und aus zahlreichen Veröffentlichungen in In- und Auslande bekannt ist, ist es gelungen in Italien einen politischen Kurs zu steuern, der sich von den in anderen besetzten Gebieten geübten Methoden grundsätzlich unterschied und dessen Übereinstimmung mit den Gesetzen des Völkerrechts und der Menschlichkeit nicht nur in der öffentlichen Meinung Italiens, sondern auch in den Kreisen des Vatikans und des hohen Klerus in Oberitalien damals wie heute anerkannt und voll gewürdigt wurde.

Wenn durch die Politik erzielten Ergebnissen greife ich einige Beispiele heraus, die beliebig vermehrt werden können:

Die Versuche der wirtschaftlichen Ausplünderung Italiens durch die Abfuhr grosser Mengen deutschen Besatzungsgeldes wurden abgelehnt;

Der gewaltsame Abtransport italienischer Arbeiter wurde verhindert und die von Gauleiter Sauckel befohlene Menschenjagd unterbunden;

Die Befehle Hitlers gegen streikende Arbeiter mit Waffengewalt vorzugehen, wurden nicht durchgeführt, dagegen Lohn- und Versorgungsschwierigkeiten durch verständnisvolles Eingehen auf die Wünsche der Arbeiterschaft beseitigt;

Das System der Geiselnahmen und der Repressalien wurde grundsätzlich ausgeschaltet: der Kommandeur des Sicherheitsdienstes, Gruppenführer H a r s t e r gab auf meinen Wunsch und unter der Autorität Wolffs einen Befehl an sämtliche nachgeordnete Dienststellen heraus, wonach nicht nur die Praxis von Geiselnahmen in Italien verboten sondern überhaupt der Gebrauch des Begriffes "Geisel" grundsätzlich

versagt sei. (Die einzige grössere Ausnahme der bekannten Geiselschiessung in Rom geschah während der Abwesenheit Wolffs auf dem Feld und unter der Verantwortung militärischer Führung);

Lebensmittelversorgung und soziale Betreuung der italienischen Zivilbevölkerung wurde unter grössten Schwierigkeiten mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln weit über das Mass der Verpflichtungen der Besatzungsmacht hinaus gefordert;

Wahlmassnahmen einzelner faschistischer Terrorgruppen (vor allem in Rom und Florenz) wurden unterdrückt;

faschistische Sondergerichte wurden aufgehoben und ihre Funktionen die normale Gerichtsbarkeit zurückgeführt;

im Vatikan, der katholische Klerus und die Kirchengüter wurden gegen willkürliche Eingriffe geschützt, verhaftete Priester befreit oder im Falle tatsächlicher bestehender Delikte (Partisanenbegünstigung) bestraft.

Unter schweren Entbehrungen in Deutschland internierten Italiener wurden durch grosszügige Paketaktionen mit Lebensmitteln und Kleingeldstücken versorgt und später in den Stand freier und bezahlter Arbeiter überführt;

italienischen Kunstschatze wurden -entgegen anderslautenden Propagandameldungen- unter der Überwachung italienischer Kunstsachverständiger und in enger Zusammenarbeit mit der italienischen Regierung in Sicherheit gebracht und jeder Versuch einer Wegnahme unterbunden;

Anwendung des von Hitler befohlenen Systems der "verbrannten Erde" vor allem die Zerstörung der bedeutenden oberitalienischen Industrieanlagen und Hafeneinrichtungen verhindert.

Alle diese Massnahmen hat sich Wolff aus eigenem Entschluss und in Missachtung ergangener Befehle massgeblich und zum Teil führend vollzogen.

Die an ihn herangetragenen Wünsche zum Schutz einzelner Personlichkeiten, die verhaftet oder zum Tode verurteilt waren oder nach Deutschland überführt werden sollten (Partisanen, Priester, Juden ect.) hat Wolff bereitwillig erfüllt. Wenn er dabei nicht in allen Fällen Erfolg hatte, so lag dies meines Erachtens nicht an einem Mangel seines Willens sondern an der Unmöglichkeit sich gegen die unmittelbaren Eingriffe des Reichssicherheitshauptamtes durchzusetzen.

Die Tätigkeit Wolffs vor seiner Entsendung nach Italien ist mir nicht bekannt. Aus seinen Äusserungen zu den Meldungen der gegnerischen Informationsdienste über unmenschliche Vorgänge in Osten und in deutschen Konzentrationslagern musste ich jedoch schliessen, dass sie ihm weder unbekannt gewesen waren oder sich ohne seine Beteiligung und ohne innere oder äussere Billigung vollzogen hatten.

- 3 -

Die Vorgeschichte des deutschen Waffenstillstandes in Italien ist bekannt und durch zahlreiche Dokumente belegt, so dass ich es mir ersparen kann, hierauf näher einzugehen. Ich war vom ersten Augenblick und durch alle Phasen der Verhandlungen hindurch in die Vorgänge eingeweiht und kann bezeugen, dass Wolff mit grossem Mut und unter höchster persönlicher Lebensgefahr die führende Rolle bei diesen Verhandlungen gespielt hat.

Wenn der Abschluss dieses Waffenstillstandes anerkanntermassen den Krieg um mehrere Monate verkürzt, die Bildung eines letzten Verteidigungsringes im Alpengebiet verhindert und damit Deutschland wie allen kriegführenden Ländern schwere menschliche und materielle Opfer erspart hat, so ist dies weitgehend das hohe historische Verdienst Wolffs.

Utingen, den 20. April 1948

Rudolf Rahm

Vorstehende Unterschrift des
Dr. Rudolf Rahm
-persönlich bekannt-
wird hiermit beglaubigt.

Utingen, den 20- April 1948.



Rudolf
Bürgermeister.

25-525/1-4

Dieses Schreiben an Archiv
für 25!

25 525

DR. RUDOLF RAHN
Botschafter a.D.

DÜSSELDORF, den 4. März 1960
Fempelforter Straße 10-12
Telefon: 2 95 46

Herrn

Dr. E. Krausnick
Institut für Zeitgeschichte

München 27
Mühlstraße 26

Sehr geehrter Herr Dr. Krausnick !

Von einer im Jahre 1944 geplanten Evakuierung des Vatikans von Rom nach Würzburg ist mir nichts bekannt.

Dagegen war mir - wenn ich mich recht erinnere: im September 1943 - gemeldet worden, daß der Vatikan von deutschen Truppen besetzt werden sollte. Als Begründung dafür war angegeben worden, daß die diplomatischen Missionen des gegnerischen oder deutschfeindlichen Auslandes im Vatikan unter dem Schutzmantel der diplomatischen Immunität militärische Spionage gegen Deutschland betrieben.

Da ich die militärische Besetzung des Vatikans für einen verhängnisvollen Fehler gehalten hätte, flog ich mit einer Sondermaschine in das ostpreussische Hauptquartier, wo es mir gelang, Hitler von dem Plan abzubringen.

Von einer Wiederaufnahme des Plans im Jahre 1944 ist mir, wie gesagt, nichts bekannt. Es erscheint mir auch nicht recht glaubhaft, da Hitler bei einem späteren Vortrag meinem Vorschlag zustimmte, die Kunstschatze von Monte Cassino nach Rom zu evakuieren und dort unter den Schutz des Vatikans zu stellen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

Rahn

Institut für Zeitgeschichte	
Eingeg. am:	8. März 1960
V. B. Nr.	Rah
110	

B
R

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 2597/60	Best. 25 525
Rep. /	Kat. d

Institut für Zeitgeschichte

ZS-52511-5

42

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 26.15/60	Dat. ZS 525
Rep. /	Kat. v.L.

Abschrift

Dr. Rudolf Rahn

Garmisch, den 15. März 1947

E I D E S S T A T T L I C H E E R K L Ä R U N G

Über die gesetzliche Bedeutung einer eidesstattlichen Erklärung unterrichtet, erkläre ich hiermit folgendes an Eidesstatt :

Zur Person : Ich heiße Rudolf R a h n , geboren 16. März 1900 in Ulm an der Donau. Beruf : Diplomat, zuletzt deutscher Botschafter in Italien.

Zur Sache : Herr Giselher W i r s i n g ist mir seit Frühjahr 1939 bekannt, wo er sich häufiger in Berlin aufhielt. Schon damals sprach er mit großer Besorgnis von den ungeheueren Gefahren der nationalsozialistischen Aussenpolitik, die zu katastrophalen kriegerischen Verwicklungen führen könne. Nach Kriegsausbruch wies er auf die Wahrscheinlichkeit des Kriegseintritts der Vereinigten Staaten und gegebenenfalls auch Sowjet-Russlands an der Seite der Westmächte hin und empfahl, mit allen Mitteln sich um eine rasche politische Beendigung des Krieges zu bemühen.

Im Rahmen dieser Auffassung legte er im Herbst 1940 dem Auswärtigen Amt eine Denkschrift vor, in der er den raschen Abschluss eines Friedensvertrages mit Frankreich anregte und scharf gegen damals kursierende Pläne einer Abtrennung französischer Grenzgebiete Stellung nahm. Frankreich solle als gleichberechtigter Partner der europäischen Ordnung behandelt werden. Nur so sei die alte sinnlose "Erbfeindschaft" zu beseitigen. Die Denkschrift wurde von dem damaligen deutschen Aussenminister von Ribbentrop abgelehnt.

Wenige Tage nach dem Attentat gegen Hitler am 20. Juli 1944 kam Wirsing zu mir an den Sitz meiner Botschaft in Fasano, um mir mitzuteilen, dass unser gemeinsamer Freund Adam von Trotz zu Solz im Zusammenhang mit diesem Attentat verhaftet worden sei und in unmittelbarer Todesgefahr schwebe.

Bei dieser Gelegenheit deutete er mir an, dass er seit Monaten in die Umsturzpläne Trotts und Stauffenbergs eingeweiht gewesen sei und sich auch persönlich zur Verfügung gestellt habe, und fügte hinzu, dass das Attentat bei der ersten Gelegenheit wiederholt werden müsse.

Nach kurzer Beratung mit Wirsing wandte ich mich telegraphisch an das Reichssicherheitshauptamt (Kaltenbrunner), verbürgte mich für Trotz und bemühte mich, seine Freilassung zu erwirken oder wenigstens das drohende Todesurteil von ihm abzuwenden.

Anschliessend unterrichtete ich Wirsing über meine eigenen Pläne hinsichtlich einer politischen Beendigung des Krieges, die dann bekanntlich zur Einstellung der Feindseligkeiten im italienischen Raum führten und den gesanten Abschluss des Krieges auch nach den in der alliierten und neutralen Presse veröffentlichten Darstellungen um mehrere Monate beschleunigt haben. Wirsing bestärkte mich in diesen Plänen und sagte mir jede ihm mögliche Unterstützung zu. In diesem Sinne wolle er seine persönliche Bekanntschaft mit dem Leiter der Abt. VI des RSHA in Berlin (Ant Abwehr) Schellenberg ausbauen. Nach meiner Überzeugung sind die Verhandlungen, die Schellenberg bald danach mit Prinz Bernadotte in Schweden führte zu einem nicht geringen Teil auf die Ratschläge Wirsings zurückzuführen.

Ich bin bereit diese Erklärung jederzeit vor einer Spruchkammer zu wiederholen und mit meinem Eide zu bekräftigen.

Gez. Rudolf Rahn